

VAKUUM

VAKUUM

VEREIN ZUR SCHAFFUNG VON KREATIVEM RAUM

Verein VAKUUM
Postfach 74
A - 6176 Völs

INDEX

Vorwort	Seite 2
Idee und Geschichte	Seite 3
Vision	Seite 4
Derzeitige Tätigkeiten und Organisation	Seite 5
Schema der Organisation und Koordination	Seite 6
Finanzierung	Seite 7

VORWORT

Täglich sehen wir gewalttätige Jugendliche im Fernsehen. Der Jugend fehlt jeglicher Dialog mit der Erwachsenenwelt, immer öfter ist ein Ruck in Richtung Gewalt und Radikalisierung zu bemerken. Man muß sich fragen, wie es dazu kommt. Einer der Hauptgründe hierfür ist sicherlich der bei Jugendlichen häufig auftretende Frust. Initiativen ersticken bereits im Keim. Kreative Projekte werden aufgrund der herrschenden Raumnot und der damit verbundenen Ausichtslosigkeit gar nicht erst begonnen. Leider ist es auch in Innsbruck nicht viel anders. Bereits bestehende und etablierte Einrichtungen (Landestheater, Treibhaus, Utopia...), welche natürlich auch ihre Berechtigung haben, werden hoch subventioniert. Dies sind allerdings alles Orte, an denen der passive Kulturkonsum im Vordergrund steht. Die Orte, wo Jugendliche und bereits künstlerisch Tätige ihre eigene Kreativität frei entfalten und somit ihren Beitrag zum Kulturleben in Innsbruck leisten, fehlen oder sind größtenteils für Jugendliche (Studenten, Schüler, Lehrlinge) nicht erschwinglich.

IDEE:

Die Idee unseres Vereins ist es nun, den Jugendlichen Innsbrucks und dessen Einzugsgebietes eine positive Freizeitgestaltung zu ermöglichen und ihnen günstige Räume für verschiedene Projekte zur Verfügung zu stellen.

GESCHICHTE:

Der Verein wurde von einigen Innsbrucker Bandmitgliedern und Theatergruppen ins Leben gerufen. Um festzustellen, ob wirklich Bedarf an mehreren Räumlichkeiten in Innsbruck besteht, haben wir binnen zwei Wochen ein Treffen organisiert. Nur aufgrund von Mundpropaganda erreichten wir die erfreuliche und ermutigende Zahl von über 70 Teilnehmern. Sehr bald erkannten wir, daß wir unsere Bedarfserhebung ausweiten müssen. Mittlerweile haben wir es uns zum Ziel gesetzt, für folgende Gruppen Raum zu schaffen: Bands, Theatergruppen, Veranstalter, bildnerische Künstler, Artisten, aber auch soziale Einrichtungen haben bei uns bereits Bedarf an Räumlichkeiten angemeldet.

VISION:

Ich betrete ein Haus in Innsbruck. Kein "normales" Haus, in dem gekocht und gelebt wird, nein, ein Haus für Künstler, in dem man ohne unüberwindbare finanzielle Hürden kreativen Betätigungsraum findet. Ob nur für einen Tag "Künstler" zu sein, oder um sein Lebenswerk zu vollbringen ist egal, möglich ist ALLES, denn Raum gibt es ja.

Ich betrete ein Haus in Innsbruck. Ich bin einer von über 20 000 Studenten, einer von unzähligen Schülern, einer von tausenden Lehrlingen, ein Tourist auf Skiurlaub oder Sommerfrische, ein Inländer oder Ausländer, ein Künstler oder Kunstkonsument, oder einfach nur einer von 150 000 Bürgern aus Innsbruck und dessen Einzugsgebiet. Ob Säugling oder Greis ist egal, möglich ist ALLES, denn Raum gibt es ja.

Ich betrete ein Haus in Innsbruck ohne bestimmte Vorstellung. Die farbenfrohen Graffittis am Eingang zeigten mir, daß ich richtig bin. Ich stehe in einer großen Halle. Auf der Bühne probte eine Theatergruppe. Die großen Lautsprecherboxen kommen wohl erst am Abend zum Einsatz. Am Ende der Halle gelange ich in den Innenhof des Hauses. Auf Asphalt jagen hier Skateboarder durch Obstacles und Halfpipes. Ich bleibe und sehe ihnen zu. Wenn es im Winter zu kalt wird, übersiedeln die Skater einfach in die Halle im 1.Stock und können so ganzjährig ihrem Sport fröhnen, wird mir gesagt. Ich höre Musik und folge ihr in den Keller. Viele Proberäume wurden hier errichtet. Ich betrete einen, um zuzuhören. Ob ich nicht Lust auf eine "Session" habe, werde ich gefragt. Ich? Tja, obwohl, warum nicht? Solche "Sessions" finden hier laufend statt, denn es proben ja alle unter einem Dach, höre ich. Daß nur so eine große, offene Szene mit kreativem "Output" entstehen und leben kann, leuchtet mir ein. Bei meinem nächsten besuch hier werde ich meine eigene Gitarre dabei haben. Ich gehe weiter und entdecke am Gang eine offene Türe. Ein Blick hinein reicht mir, um zu erkennen, daß hier die Ateliers sein müssen. "Schöne Bilder", lobe ich den jungen Künstler. Ich sollte doch ins Café gehen, dort stelle er zur Zeit aus, rät er mir. Ein Café und gleichzeitig eine Galerie? Er hat Recht! Dieses Café ist das Herz des Hauses. Hier treffen sich alle im Haus Tätige, Besucher jeden alters, Interessierte an den Ausstellungen von Plastiken und Bildern, ...- Kurz: Ein wahrer kultureller Schmelztiegel, zu genießen bei einem Cappuccino und für wirklich Jedermann/frau. Es ist so und so Zeit für meinen Nachmittagskaffee, bevor ich in die Leihwerkstätte gehe, und das Licht meines Fahrrades repariere. Ich beschließe, wieder zu kommen, denn möglich ist hier ALLES, Raum gibt es ja.

DERZEITIGE TÄTIGKEITEN:

- a) Vereinszusammenschluß: Gründung eines Trägervereins, der die Interessen vieler kultureller Initiativen vertritt.
- b) Bedarfserhebung: Viele Bands, Künstler, Theaterinitiativen, usw. suchen Räumlichkeiten, in denen sie ihre Ideen verwirklichen können. Diese Erhebung spiegelt die Zahl der Suchenden wieder und wird statistisch erfaßt.
- c) Öffentlichkeitsarbeit: Konzerte, Info-Stand, Veranstaltungen, Vereinszeitung;
- d) Raumfindung: Es wird versucht, geeignete Objekte zu finden, zu besichtigen, und in späterer Folge auch zu nützen.
- e) Konzepterstellung: Bei Findung eines passenden Objekts wird hierfür ein Raumkonzept verfaßt.

ORGANISATION:

Der Verein soll selbstverwaltet durch den Vorstand bleiben. Dies soll eine objektive gleiche Behandlung aller Mitglieder wahren. Der Verein soll gemeinnützigen Zwecken dienen. Als Trägerverein und Exekutive behält es sich der Verein vor, über die Vergabe der einzelnen Räume zu bestimmen, sowie dafür die Kostenfestlegung vorzunehmen. Weiters verlangt der Verein von jedem Benutzer einen jährlichen Tätigkeitsbericht, um die Raumnützung zu rechtfertigen, und eine Blockade des Raumes ohne kreativen "Output" zu verhindern. Der Verein behält sich vor, bei größerem Mißbrauch seitens der Benutzer eine Raumvergabe jederzeit zu widerrufen. Die Zusammenarbeit mit den Benutzern soll durch ein demokratisches Sprechersystem (Capo-System) erfolgen.

SCHEMA DER ORGANISATION UND KOORDINATION DER EINZELNEN BENÜTZER:

Wir nehmen vorläufig den Bestand von 4 Benutzergruppen an:

- Bands
- Theatergruppen
- bildende KünstlerInnen
- Artisten/innen

Weiters gehen wir davon aus, daß jeder Raum mit höchstens 2 Einzelgruppen (2 Bands, 2 Maler,...) belegt wird. Dies dient zur möglichst freien Entfaltung und zu möglichst professionellem und produktivem "Output" jeder einzelnen Gruppe.

Zur Verantwortlichkeitsaufteilung in den Räumen:

Die Erläuterung dessen erfolgt anhand des Beispiels Bandgruppe:

Wenn 2 Bands einen Proberaum benützen, wird von jeder der beiden Bands ein Bandstellvertreter von den eigenen Bandmitgliedern gewählt, welcher für seine Band und deren Tätigkeiten verantwortlich ist. Einer dieser beiden Bandstellvertreter ist in weiterer Folge noch zusätzlich der Proberaumcapo. (Wenn nur eine Band in einem Proberaum ist, ist der Bandstellvertreter automatisch gleich dem Proberaumcapo zu setzen.) Aus der Reihe der Proberaumcapos wird ein Gruppencapo gewählt. Wahlberechtigt sind alle Proberaumcapos dieser Benutzergruppe. Das Ziel dieser Organisationsform ist es, auftretende Probleme im kleinstmöglichen Rahmen zu bereinigen. Dazu wird monatlich ein Gruppentreffen organisiert, an dem der Gruppencapo und alle Proberaumcapos einer Gruppe teilzunehmen haben. Diese Treffen dient u.a. zum Ideenaustausch, Kennenlernen untereinander und zur Besprechung allfälliger Probleme. Treten infolge solcher Zusammenkünfte gruppenüberschreitende Probleme auf, so kann ein Gruppencapotreffen zur Klärung dieser einberufen werden. Bei diesem Treffen müssen nur die betroffenen Gruppencapos anwesend sein. Unabhängig von diesem Treffen versammeln sich alle Gruppencapos vierteljährlich mit dem Vorstand zur Besprechung und der Darlegung der Gruppenberichte. Bei allen Gruppentreffen und Gruppencapotreffen sind Protokolle zu führen, welche in späterer Folge den Verlauf einer Problemlösung nachweisen sollen. Zu diesem Zwecke ist ein Protokollführer zu wählen.

FINANZIERUNG:

Den Proponenten des Vereins ist es nicht möglich, Eigenkapital einfließen zu lassen. Zur Zeit ist der Verein auf Unterstützung in Form von Spenden angewiesen. Zur weiteren Kapitalaufstockung sind Benefizkonzerte, Ausstellungen sowie die Suche nach Sponsoren vorgesehen. Bei Erhalt geeigneter Räumlichkeiten würde sich der Verein zur Deckung der Betriebskosten durch Mitgliedsbeiträge, Raummieten, Geld- sowie Sachsponsoring, Subventionen, Konzert- und Theaterveranstaltungen, Workshops, Ausstellungen und Plattenbörsen, Flohmärkte, Lesungen, etc. finanzieren. Wie in jedem Verein wird auch hier der Rechnungsabschluß jährlich durch unabhängige Rechnungsprüfer vorgenommen, der Kassier entlastet.